

Ein neuentdecktes Blatt einer Heliandhandschrift.

Herausgegeben von

Hans Lambel.

(Mit einer Tafel.)

Durch die Güte des Herrn Jos. Truhlář, Scriptor an der Prager Universitätsbibliothek, bin ich in der erfreulichen Lage ein Bruchstück einer dritten, bisher unbekanntenen Handschrift des Heliand mittheilen zu können. Er entdeckte dasselbe auf dem Einbände von Marcus Hassaeus Ecclesiastes Humanarum rerum actionumque summa Salomone colligente subducta et metrica paraphrasi secundum Ebraicam veritatem in Sapphicum carmen conversa. Rostochii, typis Stephani Myliandri, anno MDIIC. 12^o, und theilte mir den Fund, den er als zum Heliand gehörig bereits erkannt hatte, alsbald mit. Ihm wie dem Herrn Bibliothekar Zeidler, der das Bruchstück auf meine Bitte ablösen liess, statte ich hiemit öffentlich meinen herzlichsten Dank ab.

Das Fragment, das jetzt unter der Signatur 16. D. 42 aufbewahrt wird, und das ich nach seinem Fundorte mit *P* bezeichne, umfasst leider nur ein einziges aber glücklicher Weise vollständiges Blatt, 24·1 Ctm. h., 17 Ctm. br., mit den Versen 958 *uuli* bis 1006 *thana*; nur die vier Ecken sind im stumpfen Winkel abgeschnitten, wodurch auf der Vorderseite ein Buchstabe verloren ging, auf der Rückseite nur der erste und letzte Buchstabe der ersten Zeile ganz wenig beschädigt wurde. Durch das Umbiegen des Pergamentes am Rande des Einbandes, wurde dieses im Laufe der Zeit durchgerieben, und es fiel ein Theil der zweiten Zeile aus, die auf der Vorderseite auch sonst noch durch Schmutz und Abreibung